Maßnahmen gegen Multiple Sklerose (s. auch Nerven):

Schwermetallentgiftung:
MS wird möglicherweise durch Schwermetallgifte (z.B. Cadmium, Blei) begünstigt.[1]

Limonin aus Zitrusfrüchten:
Limonin aus Zitrusfrüchten entgiftet Schwermetalle.[2]

freie Radikale unschädlich machen:
MS wird mit freien Radikalen in Verbindung gebracht.[3] -> Antioxidantien einnehmen (s. nächster Punkt)

Antioxidantien als Gegenspieler von freien Radikalen:
Besonders viele Antioxidantien finden wir in Tropenfrüchten, aber auch in einigen heimischen Obst- und Gemüsesorten wie Erdbeeren, Blaubeeren und rohem Spinat.[4]
In einem ORAC-Test kann die antioxidative Kraft von Obst- und Gemüsesorten gemessen werden. Tropenfrüchte wie Acai- Beeren, Goji-Beeren, Granatäpfel, Papayas, Ananas, Avocados, Orangen, Kiwis, rote Grapefruit, Melonen und Bananen scheiden bei diesen Tests regelmäßig als Spitzenreiter ab. Weitere Früchte mit hohem ORAC- Werten sind Erdbeeren, Blaubeeren, Rosinen, rote Trauben, Kirschen, Brombeeren, Dörrpflaumen, Preiselbeeren, Himbeeren und Pflaumen.[5]
Folgende Früchte haben sehr hohe ORAC-Werte (gemessen pro 100 Gramm): Rosinen 2830, Avocados 782, Orangen 750, Kiwis 608, rote Grapefruit 483, Honigmelonen 252, Bananen 221, Wassermelonen 104, Netzmelone 97. Viele Tropenfrüchte haben sogar noch weit höhere ORAC- Werte: Goji- Beeren 25300, Granatäpfel 3307, Gac- Früchte oder Acai- Beeren mindestens 5500. Es werden aber auch Werte bis 38000 angegeben, dem höchsten jemals in einer Frucht gemessenen Wert. Allerdings wurden viele Tropenfrüchte noch gar nicht auf ihre antioxidative Kraft hin untersucht. Mit dem höheren Wert hätten Acai- Beeren achtzigmal mehr antioxidatives Potential als rote Trauben, bei 6000 ORAC wäre es immerhin mehr als zehnmal mehr.[6]
In Trockenfrüchten, denen das Wasser entzogen wurde, sind die Antioxidantien konzentriert enthalten. Besonders hohe ORAC- Werte haben neben Rosinen auch Dörrpflaumen (577 ORAC pro Pflaume). Blaubeeren sind mit 2234 ORAC pro 100 Gramm der „Star“ unter den heimischen Obstsorten. Beim Gemüse ist der gekochte Grünkohl (1770 ORAC) und roher Spinat (1210 ORAC, gekochter hat „nur“ 909 ORAC). Früchte, die halbreif geerntet werden und lange Transportwege hinter sich haben, weisen nur etwa halb so hohe ORAC- Werte auf wie reif gepflückte mit kurzer Transportzeit.[7]
Die Aufnahme von 5000 bis 6000 ORAC pro Tag bietet einen guten Schutz für Körper und Gehirn. Die meisten US-Amerikaner nehmen aber nur 1200 ORAC täglich zu sich. Bei uns dürften sich ähnliche Zahlen ergeben. Mit einer Tasse Blaubeeren (3200 ORAC), einer halben Tasse Erdbeeren (1144 ORAC) und einer Orange (750 ORAC) kommen Sie auf 5500 ORAC. ***Durch die regelmäßige Aufnahme von Obst- und Gemüsesorten mit hohen ORAC-Werten baut sich allmählich in Schutzschild auf. Ein fünfzehn Tage dauernder Test von Dr. Cao von der Tufts University, USA, ergab, dass täglich fünf Portionen Obst und Gemüse mit 3500 ORAC die antioxidative Kapazität im Blut um durchschittlich 20 Prozent erhöhen.*** [8]

alpha-Liponsäure:
Alpha- Liponsäure wirkt entgiftend und schützt die Leber z.B. vor der schädlichen Wirkung der Pilzgifte. Wird der Alkohol in der Leber verstoffwechselt, entstehen viele freie Radikale, die dem Entgiftungsorgan zusätzlich „an den Kragen gehen“[9]. Bei Leberschäden, die durch Alkohol verursacht werden, wie beispielsweise der Leberzirrhose, der alkoholischen Fettleber oder Leberentzündungen, kann alpha-

---

[1] Döll, Die Kraft der Antioxidantien, 35
[2] Simonsohn, Heilkraft aus den Tropen, 32
[3] Döll, Die Kraft der Antioxidantien, 48
[4] Simonsohn, Heilkraft aus den Tropen, 40
[5] Simonsohn, Heilkraft aus den Tropen, 41
[6] Simonsohn, Heilkraft aus den Tropen, 41
[7] Simonsohn, Heilkraft aus den Tropen, 42
[8] Simonsohn, Heilkraft aus den Tropen, 42
[9] Döll, Die Kraft der Antioxidantien, 160

Liponsäure helfen, was z.B. durch eine Normalisierung der Leberwerte zum Ausdruck kommt. Interessant ist die Tatsache, dass die alpha- Liponsäure ***giftige Schwermetalle wie z.B. Blei, Cadmium und Quecksilber binden und aus dem Körper ausleiten kann.*** Diese ***können Gehirn und Nieren schädigen und Autoimmunerkrankungen, wie z.B. die multiple Sklerose, begünstigen.***[10] ***-> mit Selen entgiften***

Selen:

Giftige Schwermetalle wie z.B. Cadmium und Blei nehmen wir z.T. über die Nahrung auf. Sie lagern sich im Knochen und im Gehirn ab und schädigen u.a. Leber, Nieren und unser Immunsystem. Ebenso können die Gifte aber auch in die Geschlechtsorgane gelangen und dort die Fruchtbarkeit beeinträchtigen. Da sich das Blei hauptsächlich in den Randschichten des Getreides ablagert, ist Vollwertmehl oder Kleie etwa zehnmal so belastet wie ausgemahlenes (weißes) Mehl. Nach einer Studie des Umweltbundesamtes leiden schätzungsweise 100.000 Bundesbürger an einer Nierenerkrankung, die durch Cadmium verursacht ist. Als problematisch erwiesen sich Zahnmetalle, in denen giftige Schwermetalle enthalten sind. Für besonders negative Schlagzeilen sorgte Amalgam, welches aufgrund seiner Eigenschaften (beständig, leicht zu verarbeiten) besonders oft zur Anwendung kam. Amalgame enthalten etwa 50 Prozent Quecksilber (Rest u.a. Silber, Zinn, Kupfer). Aus den Zahnfüllungen werden Schwermetalle – insbesondere durch heiße und saure Speisen sowie intensives Kauen – freigesetzt und gelangen mit dem Speisebrei in den Darm. Das Quecksilber kann aber auch aus den Zahnfüllungen direkt über das Zahnfleisch in die Blutbahn gelangen. ***Selen verbindet sich mit den giftigen Schwermetallen, wie z.B. dem Quecksilber oder Blei und führt diese der Ausscheidung zu.*** Damit wird einer übermäßigen Schwermetallbelastung entgegengewirkt, andererseits verbraucht die Entgiftung aber auch Selen und zehrt den Körperbestand auf. Untersuchungen mit Schwermetall belasteten Personen haben gezeigt, dass die Gabe von Selen den Schwermetall im Blut zum Schmelzen bringt, wobei Selen durch andere Antioxidantien wie z.B. Vitamin C, E und Zink, unterstützt wird.[11]

papainhaltige Präparate:

An MS Erkrankte sollten regelmäßig papainhaltige Präparate einnehmen, weil dadurch die toxische Wirkung des Weizenglutens aufgehoben wird. ***Kombinierte Enzympräparate haben eine gute Wirkung, und können in manchen Fällen sogar zu Heilungen führen***, was von der schulmäßigen MS-Therapie nur selten erwartet werden kann. Die Zusammenhänge zwischen Viren und MS werden diskutiert und erklären die guten Erfolge der Enzymtherapie. Besonders gute Ergebnisse werden mit einer speziellen Ernährung, der Dr. Evers-Diät, erzielt.[12]

authentisches Reiki:

Auch das „authentische Reiki“ hilft vielen MS-Patienten und wird z.B. in der Paracelsus-Klinik auf Helgoland durchgeführt.[13]

Kokosnüsse:

Kokosnüsse und das daraus gewonnene ***native Kokosöl (wichtig)*** leiten Schwermetalle, wie etwa Quecksilber aus dem Körper aus.[14]

Enzyme:

Es steht heute fest, dass MS zu den autoimmun bedingten Krankheiten gehört. Der Ablauf ist in etwa der gleiche, der auch bei der chronischen Niereninsuffizienz beschrieben wurde.
Veränderungen an der Isolierschicht, die unsere Nervenfasern umgibt, sind die Autoantigene, die schließlich autoreaktive T-Zellen dazu veranlassen, durch ausgeschüttete Zytokine und die Aktivierung von Makrophagen eine Immunantwort einzuleiten, bei der es zur Entzündung und nachfolgenden Zerstörung kommt: Die Nervenimpulse werden nicht mehr weitergeleitet, die Befehle an Muskeln und Organe kommen nur noch verstümmelt und dann gar nicht mehr an. Der Patient verliert nach und nach in oft schubweise

---

[10] Döll, Die Kraft der Antioxidantien, 160f.
[11] Döll, Die Kraft der Antioxidantien, 187ff.
[12] Simonsohn, Papaya, 178
[13] Simonsohn, Papaya, 178
[14] Simonsohn, Heilkraft aus den Tropen, 175

verlaufenden Phasen die Kontrolle über die Muskeln und Organe, die von den betroffenen Nerven versorgt werden sollten. Allein in der Bundesrepublik könnten durch ***konsequente Nutzung einer rechtzeitig und individuell vorgenommenen Enzymtherapie rund 50.000 an Multipler Sklerose erkrankte Menschen vor einer zunehmenden Verschlechterung ihrer Lähmungserscheinungen bewahrt werden. Oft und diese zu mildern, einige verschwinden sogar völlig.*** Mehr Gewicht erlangte die Enzymbehandlung von MS-Patienten erst durch die Arbeit einer Ärztin, die selbst an MS litt und durch die Enzymtherapie weitgehend davon befreit wurde. Die in Salzburg arbeitende Ärztin Dr. Christine Neuhofer begann, die im Selbstversuch gemachten Erfahrung auf die Behandlung ihrer Patienten zu übertragen. Die Therapie sah vor, neben einer Umstellung auf eine Diät generell nur noch in bestimmten Abständen und in bestimmter Form die Enzyme einzusetzen. Die Diät besteht aus einer Vollwertkost mit sehr hohem Anteil an Rohkost sowie der Zufuhr von mehrfach ungesättigten Fettsäuren. Bei den Enzymen handelt es sich um Wobe-Mugos als Tablette, Klistiertablette und Injektionslösung. Dieses Schema kann der Patient i. d. R. nicht allein befolgen. Er benötigt die Hilfe des behandelnden Arztes, denn es kommt jeweils auf den individuellen Verlauf der MS an – in Abhängigkeit davon, ob es sich um eine schubhaft verlaufende Erkrankung handelt, die dann in ein chronisches, sich gleichmäßig fortschreitend verschlechterndes Stadium übergeht, sowie davon, welche Nerven bereits in ihrer Funktion gestört sind, wie lange die Störung besteht, wie rasch sie sich verschlechtert. Und nicht zuletzt kommt es darauf an, welche Therapie zuvor unternommen wurde. Ob das Immunsystem des Patienten durch den üblichen Einsatz von abwehrschwächenden Mitteln bereits beeinflußt ist – etwa auch das Azathioprin, das wohl am häufigsten gegen MS verschrieben wird, weil es tatsächlich den Verlauf der Erkrankung bremsen kann. Das geschieht allerdings mit dem Risiko bisweilen deutlicher Nebenwirkungen, da ja zugleich das gesamte Immunsystem in Mitleidenschaft gezogen wird. Nachdem Frau Dr. Neuhofer 150 MS-Patienten nach ihrem Behandlungsschema über mehrere Jahre hinweg behandelt hatte, wurden die Ergebnisse ausgewertet:

- 107 Patienten litten n einer chronisch fortschreitenden MS. Bei 45 Patienten kam es zu einer deutlichen Besserung des Zustandes, bei 26 Patienten wurde die Verschlimmerung zumindest gebremst. 24 Patienten brachen die Behandlung ab, weil die Kosten von ihren Kassen nicht übernommen wurden. Lediglich bei 12 Patienten verschlechterte sich der Zustand weiterhin: Das waren die Patienten, die zuvor mit dem abwehrschwächenden Azathioprin vorbehandelt worden waren.
- 43 Patienten litten an einer MS mit schubhaftem Verlauf. Hier wurde das Befinden bei 35 Patienten deutlich verbessert und bei den übrigen acht Patienten der Zustand stabilisiert. Es kam in keinem Fall zu einer weiteren Verschlechterung.

Mittlerweile hat Frau Dr. Neuhofer – zusammen mit einigen Kollegen – über tausend MS-Patienten mit ähnlich positiven Resultaten behandelt.

Klinische Studien führten z.B. Frau Professor Krejcova vom Neurologischen Institut der Universität Prag und Dozent Dr. Baumhackl, Chefarzt für Neurologie am Krankenhaus St. Pölten, durch, der zugleich Präsident der Österreichischen MS-Gesellschaft ist. In den beiden Untersuchungen wurden MS-Patienten entweder mit Azathioprin, Kortikosteroiden bzw. Zytostatika oder aber mit den Mitteln der Systemischen Enzymtherapie behandelt. Der Vergleich zeigte, dass die Enzymtherapie in keinem Fall weniger wirksam war, was die Funktionsfähigkeit der Nerven, die Beeinträchtigung der Alltagsfähigkeiten und die Einflüsse im sozialen Bereich betraf. Unterschiede zeigten sich in bezug auf etwaige Nebenwirkungen. die Enzymtherapie war hier deutlich überlegen. Ein weiterer bemerkenswerter Vorteil der Enzymtherapie gegenüber der bislang üblichen Therapie war in diesen Untersuchungen nachzuweisen: Die Dauer der schubartigen Attacken und die Dauer des Krankenhausaufenthaltes fielen in der Enzymgruppe bedeutend kürzer aus.[15]

Vitamin D:

MS ist eine chronisch-entzündliche Erkrankung des Nervensystems, bei der das Mark der Nervenfortsätze zerstört wird. Dabei greifen körpereigene Immunzellen Zellstrukturen in Gehirn und Rückenmark an und lösen so die MS-typischen Schäden aus. Wegen des Angriffs des Immunsystems auf den eigenen Körper zählt die MS zu den Autoimmunkrankheiten.

Mit der Zeit entwickeln sich bei MS-Patienten zahlreiche (multiple) Vernarbungen (Sklerose) auf den Nervenfortsätzen. Diese blockieren die normale Signalübertragung in den Nervenbahnen. Da die Entmarkung

[15] Miehlke / Williams: „Enzyme“, 262-271

im gesamten zentralen Nervensystem (Schädel, Rückenmark) auftreten kann, sind die Symptome nicht immer sehr spezifisch.
Was kann Vitamin D, um MS vorzubeugen? Einerseits hat es sehr wahrscheinlich einen günstigen Effekt auf das Immunsystem. ***Genügend Vitamin D scheint auch die Neigung zu unkontrollierten Prozessen einzudämmen. Anderseits werden durch Vitamin D offenbar die Bildung von Myelin (Markscheiden) in Nervenfortsätzen angekurbelt und entzündungshemmende Effekte eingeleitet.***
An der Universitätsklinik in Toronto (Kanada) hatte man 12 Patienten mit einem aktiven MS-Schub über 28 ***Wochen mit einer steigenden Dosis Vitamin D behandelt***. Man begann mit 4000 I.E. pro Tag und steigerte kontinuierlich auf schließlich 40.000 I.E. pro Tag. Während dieser Behandlung stieg der 25D-Spiegel von 31ng/ml auf 154ng/ml a, Die Zahl der Ms-Herde im Gehirn nahm in dieser Periode um die Hälfte ab! Die Behandlung verlief auch ohne Komplikationen und therapiebedingte Beschwerden ab. Nun ist das zwar ein beeindruckendes Ergebnis, aber solch hohe Tagesdosen gelten auf Dauer als bedenklich, und der damit erzielte Blutspiegel von 154ng/ml ebenfalls. In diesem Bereich sind unerwünschte Nebenwirkungen, v.a. im Calciumhaushalt, zu erwarten und folglich kann diese Dosis keine Therapieoption sein.[16] 8achtung: zu Vitamin D auch Magnesium geben)

Warnung vor Interferon beta (irreversibles Leberversagen möglich!):
Interferon beta kann eine Gefahr für die Leber darstellen![17]

Entzündungshemmende und neuroprotektive Behandlung:
Aus den aktuellen medizinischen Erkenntnissen folgt nach Runow, dass die Therapie bei MS nicht nur entzündungshemmend, sondern auch neuroprotektiv sein muss, d.h. ***Nervenschutzstoffe und Antioxidantien beinhalten muss.***[18] ***–> z.B. Q10***

Nervenschutz durch Coenzym Q10:
Bei MS-Patienten wurden niedrige Q10-Spiegel in den Mitochondrien festgestellt.[19]

Ginko:
Ginko ist nicht nur hilfreich bei Multipler Sklerose, sondern bei allen neurodegenerativen Erkrankungen, weil sie neben der Antioxidation ***eine deutliche Verstärkung der Neurotransmission*** bewirkt, des Prozesses also, bei dem Nervenzellen mit anderen Nervenzellen kommunizieren. Mediziner der Universität Santiago berichten, ***dass die bekannte Heilpflanze Ginko den geistigen Verfall bei Patienten mit Ms bremsen kann***. Prof. Walter E. Müller, Pharmakologe an der Universität Frankfurt sagt: „Ginko schützt die Nervenzellen vor Apoptose (Zelltod) und verbessert eine gestörte neuronale Funktion, da mehr Adenosin- Triphosphat (ATP) produziert wird.“[20]

Gamma- Mangostin in der Mangostan-Frucht:
Dr. K. Nakatani aus Japan, der Gamma- Mangostin untersuchte, wies die entzündungshemmende Wirkung der Xanthone auf Gehirnzellen nach. Klinische Studien ergaben, dass Alzheimer-Patienten, Patienten mit Morbus Parkinson und ***mit Multipler Sklerose vom Mangostan- Staft gesundheitlich profitieren***. Der größte Nutzen zeigte sich im frühen Stadium von Krankheiten und als Prophylaxe. Antioxidantien schützen besonders die Funktion unseres Gehirns, weil dieses mit seiner hohen Fettkonzentration – 60% der Trockenmasse des Gehirns bestehen aus Fetten – besonders stark dem Angriff von freien Radikalen ausgesetzt ist. Daher st eine ausreichende Zufuhr von Antioxidantien nicht nur für unsere körperliche Gesundheit, sondern auch für eine optimale Funktion unseres Gehirns bis ins hohe Alter lebenswichtig.[21]
oxidativer Stress durch Metabolisierung diverser Medikamente:
Die Metabolisierung diverser Medikamente wie z.B. Zytostatika, oraler Kontrazeptiva zu einer vermehrten Radikalfreisetzung. Freie Radikale attackieren nahezu alle Biomoleküle und verursachen deren oxidativen

---

[16] Worm, Heilkraft D, 68f.
[17] Runow, Wenn Gifte auf die Nerven gehen, 74f.
[18] Runow, Wenn Gifte auf die Nerven gehen, 74
[19] Runow, Wenn Gifte auf die Nerven gehen, 143
[20] Runow, Wenn Gifte auf die Nerven gehen, 146
[21] Bio, 5/2009, 38

Schädigung. Membranleakagen, Enzymdysfunktionen und Mutationen der DANN können die Folge dieser Oxidation sein. Die daraus resultierenden Zellschäden sind als Promotoren bei einer Reihe degenerativen Erkrankungen mitbeteiligt.
Radikalassoziierte Erkrankung = Multiple Sklerose[22]

Warnung: Achtung: Rauchen verschlechtert MS-Symptome:
Tabakkonsum erhöht nicht nur das Risiko, MS zu entwickeln, sondern verschlimmert auch den Verlauf einer bestehenden MS-Erkrankung. Das fanden Wissenschaftler aus Harvard (USA) in einer Studie mit 1500 MS-Patienten heraus, den Ergebnisse im Fachmagazin „Archives of Neurology" erschienen sind. Raucher leiden den Resultaten nach eher an einer progressiven Form von MS und die auftretenden Symptome verschlechtern sich schneller als bei Nichtrauchern. Der krankheitszustand der Raucher war schon zu Studienbeginn auffallend schlechter als der von Betroffenen, die noch nie geraucht hatten. Über drei Jahre beobachteten die Forscher die körperlichen Beeinträchtigungen und Veränderungen des Gehirns. Das Team um Professor Dr. Alberto Ascherio zeigte, dass Raucher ein zweieinhalb Mal höheres Risiko haben, dass sich die Erkrankung von der rezidivierenden Form (wiederkehrend) mit periodisch auftretenden Symptomen zur gravierenderen Form entwickelt, die schleichend fortschreitet.[23]

Vitamin D:
Dass Vitamin D-Mangel eine Rolle bei der Entstehung der MS spielt, ist bekannt. Nun bestätigen australische Forscher im British Medical Journal den Verdacht, dass dieser Zusammenhang bereits im Mutterleib besteht. Das Risiko eines Menschen, daran zu erkranken, ist 30 Prozent größer, wenn die ersten drei Monate der Schwangerschaft (somit seiner Entwicklung) im Winter lagen. Das jedenfalls ergab die Analyse der Geburtsdaten von 1524 Patienten der Jahrgänge von 1920 bis 1950. Mögliche Ursache: Die Mütter waren während der dunklen, kalten Jahreszeit kaum dem Sonnenlicht ausgesetzt und konnten daher weniger Vitamin D bilden.[24]

Warnung: Vitamin D-Mangel:
In einer Untersuchung, die in der Fachzeitschrift Genom Research veröffentlicht wurde, befassten sich Wissenschaftler der Universität Oxford damit, das menschliche Genom auf Häufungen von Vitamin-D-Rezeptoren hin zu untersuchen. An diese Rezeptoren kann Vitamin D »andocken« und damit auch die Struktur des Genabschnitts sowie dessen Wirkung beeinflussen. Die Forscher fanden heraus, dass sich diese Rezeptoren vor allem in Genabschnitten befanden, die bereits früher mit bestimmten Autoimmunkrankheiten wie Diabetes Typ 1, Multipler Sklerose und Morbus Crohn in Verbindung gebracht wurden. Darüber hinaus konnten sie eine Häufung von Vitamin-D-Rezeptoren auch in Genabschnitten feststellen, die mit Kolorektalkrebs und Leukämie zu tun haben.
Die Studie belegt die schwerwiegenden Folgen eines Vitamin-D-Mangels, bemerken die Wissenschaftler. Seit Langem ist bekannt, dass Vitamin D eine wesentliche Rolle beim Erhalt der Gesundheit der Zähne und der Knochen spielt, vor Kurzem wurde aber auch die Bedeutung des Vitamins bei der Regulierung des Immunsystems belegt. »Vitamin D verringert das Risiko von Dickdarmpolypen und Prostatakrebs. Gefäßerkrankungen treten weniger auf, und man entwickelt weniger häufig eine Diabetes Typ 1. Die Festigkeit und die Koordination der Muskeln verbessern sich ebenso wie die der Knochen«, schreibt Phyllis Balch in ihrem Buch Rezept für eine ernährungsbezogene Heilung (Prescription for Nutritional Healing, 4th Edition).

Blutqualität:
Der Zustand des Nervensystems, d.h. des Gehirns, des Rückenmarks, der Spinal- und Hirnnerven und der automatischen Funktionen, hängt von der Qualität des Blutes ab. Blut setzt sich aus Plasma, einer klaren, gelblichen Flüssigkeit und Zellen zusammen. Die Bestandteile des Plasmas sind Wasser, Plasmaproteine, Mineralsalze, Hormone, Vitamine, Nährstoffe, Schlacken, Antikörper und Gase. Es gibt drei Arten von

[22] Döll, Michaela: „Obst und Gemüse: Bioaktive Pflanzeninhaltsstoffe avancieren zu Topinhaltsstoffen, in: „Naturheilkunde. Journal für die Ganzheits- Medizin", S. 3
[23] Linda, Ausgabe 9/2009, S. 5
[24] FAZ, 2.5.2010, S. 55

Blutzellen: weiße und rote Blutkörperchen (Leukozyten und Erythrozyten) und Blutplättchen (Thrombozyten). Veränderungen im Blut schlagen sich im Nervensystem nieder.
Alle drei Blutarten werden im Rückenmark gebildet, welches seine Nährstoffe vom Verdauungssystem erhält. Da Gallensteine in der Leber die Verdauung und die Aufnahme der Nahrung behindern, erhält das Rückenmark zu wenig Nährstoffe und das Plasma wird mit Schlacken belastet. Dadurch werden die Zusammensetzung der Blutkörperchen und der Hormonhaushalt gestört und ***dies führt zu ungewöhnlichen Reaktionen des Nervensystems.*** Die meisten Störungen des Nervensystems finden ihren Ursprung in einer ***mangelhaften Zusammensetzung des Blutes, verursacht durch eine schlecht funktionierende Leber.***
Jede der vielen Funktionen der Leber hat einen direkten Einfluss auf das Nervensystem und vor allem auf das Gehirn.

- Leberzellen wandeln Glycogen (komplexer Zucker) in Glukose um. Glukose ist zusammen mit Sauerstoff und Wasser, einer der Hauptnährstoffe des Nervensystems, wobei Glukose die Energie liefert. Im Gehirn, das nur in Fünfzigstel des Körpergewichts ausmacht, befindet ich ein Fünftel des gesamten Blutmenge des Körpers. Das Gehirn verbraucht erhebliche Mengen an Glukose. ***Gallensteine in der Leber behindern die Glukoseversorgung des Gehirns und des restlichen Nervensystems***, was ***die Leistung der Organe, der Sinne und des Geistes beeinträchtigt***. Die Anzeichen einer beginnenden Störung sind Heißhungerattacken, v.a. auf Süßes oder Kohlenhydrathaltiges und häufige Stimmungsschwankungen oder emotionaler Stress.
- Aus den vorhandenen Aminosäuren synthetisiert die Leber Plasmaproteine und die meisten Blutgerinnungsfaktoren. Diese Funktion wird durch Gallensteine immer stärker beeinträchtigt. Wenn die Produktion von Gerinnungsfaktoren sich verlangsamt, sinkt die Zahl der Blutplättchen und es kann zu spontanen Kapillarblutungen oder Bluterkrankheiten kommen. Entsteht die Blutung im Gehirn, kann dies zu Gehirnschäden, ***Lähmung*** oder zum Tod führen. Die Stärk der Blutung wird durch Bluthochdruck und starken Alkoholkonsum noch erhöht. Die Zahl der Blutplättchen sinkt auch, wenn Gallensteine die Blutversorgung der Leberzellen hemmen und die Leber dadurch nicht mehr in der Lage ist, genügend neue Zellen zu produzieren, um alte oder geschädigte Zellen zu ersetzen.
- Vitamin K ist ebenfalls unentbehrlich bei der Synthese von Gerinnungsfaktoren. Dieses fettlösliche Vitamin wird in der Leber gespeichert und mit Hilfe von Gallensalzen im Darm resorbiert. Wenn der Gallenfluss durch Gallensteine in der Leber und in der Gallenblase behindert wird, entsteht ein ***Mangel an Vitamin K*** und die Fettverdauung ist beeinträchtigt.
- Wie vorangehend erläutert, führen Gallensteine in der Leber zu Herz-Kreislauf-Problemen. Wenn das Blut sich verändert und zähflüssig wird, verhärten sich die Blutgefäße und werden geschädigt. Bildet sich in einer geschädigten Arterie ein Blutgerinnsel, kann ich ein Stückchen davon (Embolus) lösen, in ein kleinere, entfernte Arterie wandern und diese verschließen. Die Folgen sind ***Ischämie***, Herzinfarkt oder Schlaganfall.
- Jede Störung des Herzkreislaufs hat einen ***Einfluss auf das Gehirn und den Rest des Nervensystems***. Fehlfunktionen der Leber ***beeinflussen v.a. die Astrozyten, welche das Hauptgewebe des zentralen Nervensystems bilden. Sind diese betroffen, folgen Apathie, Desorientiertheit, Delirium, Muskelstarre und Koma.*** Durch den Darm resorbierte stickstoffhaltige Schlacken, ***die normalerweise durch die Leber entgiftet werden, gelangen über die Blutbahn ins Gehirn.*** Erreicht dort eine Schlacke wie z.B. Ammoniak überhöhte Konzentrationen, verändern sich die Blutgefäße im Gehirn und die Blut-Hirn-Schranke wird durchlässig. Dadurch ***gelangen verschiedenste Gifte ins Gehirn und verursachen weitere Schäden. Wenn die Neuronen im Gehirn nicht genügend Nährstoffe erhalten, verkümmern sie.*** Die Folgen sind Demenz oder die Alzheimer-Krankheit. Sind die Neuronen, die das Gehirnhormon Dopamin produzieren, unterernährt, folgt das Parkinson-Syndrom. ***Multiple Sklerose (MS) bricht aus, wenn die Myelin (eine fetthaltige Ummantelung der meisten Nervenfasern) produzierenden Zellen unterernährt sind.*** Die ***Myelinschicht schwindet und die Nervenfasern werden geschädigt.***.[25]

<u>Umstellung der Ernährung, Noradrenalin etc.:</u>
Dr. Joseph Evers (1894-1975) behandelte viele MS-Kranke mit großem Erfolg durch eine Umstellung der Ernährung. Er erkannte Mitte des 20. Jahrhunderts, dass die Ernährung bei Stoffwechselerkrankungen eine

[25] Moritz, Andreas: Die wundersame Leber- und Gallenblasenreinigung, S. 55-57

bedeutende Rolle spielt und entwickelte darauf „seine Diät“. Wesentliche Punkte seiner Ernährungsempfehlungen sind auch heute noch aktuell; neue wissenschaftliche Erkenntnisse haben jedoch auch zu Anpassungen geführt. Es handelt sich um eine frischkornbetonte Variante der Vollwerternährung. Diese Ernährung enthält wenig Arachidonsäure und soll den Entzündungsprozess bei Autoimmunkrankheiten einschränken. Hochwertige Omega-3-Fettsäuren sind natürliche Gegenspieler der Archidonsäure. Die kaltgepressten, Vitamin E-reichen Pflanzenöle wirken antioxidativ und hemmen die Bildung von Entzündungsstoffen im Körper.
Botenstoffe spielen bei der MS eine entscheidende Rolle, deshalb ist eine konsequente Ernährungs- und Stoffwechseltherapie angesagt. Der kranke Körper benötigt Fette, aus denen er entzündungshemmende Stoffe bilden kann. Entzündungsfördernde Botenstoffe bildet insbesondere die Arachidonsäure.
MS-Kranke sollten wegen der Histamingefahr, der Arachidonsäuregefahr und einer möglichen Phosphatblockade Übersäuerung durch Fleisch und Wurst wirklich meiden; auch Fleischbrühe gehört dazu, ebenso Fisch, Ei und fetter Käse. Ein saures Milieu regt Mastzellen an, die Histamin ausschütten und damit Auslöser von Entzündungen werden.
Durch eine gezielte Ernährung ist es möglich, den Entzündungsstoffwechsel zu beeinflussen. Die schubweise auftretenden Entzündungen werden durch eine gesteigerte Bildung von Entzündungsvermittlern ausgelöst, die alle auf einer mehrfach ungesättigten Fettsäure, der Archidonsäure entstehen. Je weniger Archidonsäure aus der Nahrung zugeführt wird, desto weniger Entzündungsmediatoren können gebildet werden. Wie bereits erwähnt, ist es also möglich, durch eine gezielte Ernährung den Entzündungsstoffwechsel zu beeinflussen.
Der Bedarf, den unser Körper an Arachidonsäure hat, liegt bei etwa 1 Milligramm täglich. Mit der üblichen Fleischkost werden aber rund 200 bis 400 Milligramm aufgenommen, die zu ungefähr 90 Prozent in ie Körperzellen gelangen, das ist etwa die zweihundert- bis vierhundertfache Menge.
Vegetarische Kost enthält kaum Arachidonsäure und kann deshalb auch bei Rheumaleiden und Allergien hilfreich sein.
Der Entzündungsprozess bei Erkrankungen kann nur fortbestehen, weil bestimmte Gewebshormone die entzündlichen Reaktionen unterstützen und unterhalten. Doch es gibt auch Gewebshormone, also Prostaglandine, die entzündungshemmend wirken und die als natürliches Cortison eingesetzt werden können. Untersuchungen in Südafrika haben ergeben, dass sich Gamma-Linolensäure z.B. im Nachtkerzenöl, Borretschöl, Schwarzkümmelöl, Traubenkernöl, Hagebuttenkernöl usw. befindet.
Gamma-Linolensäure wird umgebildet zu dem Gewebshormon Prostaglandin-E1, das eine große Wirkung auf das Immunsystem ausübt, indem es die T-Zellen stimuliert und die Zellmembranen gesund erhält.
Sehr wirkungsvoll ist Schwarzkümmelöl. ***Wenn mittags vor dem Essen etwa 1 Teelöffel auf die Zunge genommen und dann zusammen mit etwas Aloe Vera-Saft, der auch eine entzündungshemmende Wirkung (natürliches Cortison) hat, genommen wird, können Entzündungen zurückgehen und die Patienten können, je nach Situation, schmerzfrei werden***. Und dies alles ohne Nebenwirkungen. Allerdings muss dann die Ernährung so ausgerichtet sein, dass ***keine größeren Mengen an Archidonsäure durch die Nahrung aufgenommen werden.*** Aus Russland kommen Berichte, dass viele Fälle von MS durch Anwendung von *stimulierter Aloe durch die Methode von Dr. Filatov gebessert werden konnten.*
Ohne eine Umstellung auf vollwertige, vegetarische Ernährung wird es nicht möglich sein, Entzündungen zu vermeiden. Diese entwickeln sich im Grunde genommen als Regulationsstörungen im Körper.
Eine Forscher Gruppe der Universität Illinois in Chicago (USA) stellte nach Angaben von Professor Douglas Feinstein vom UIC College of Medicine fest, dass ***Noradrenalin eine wichtige Rolle dabei spielt, Immunreaktionen im Gehirn zu unterdrücken – so auch die bei MS auftretenden Entzündungen.*** Demnach verhindert der Neurotransmitter, dass Nervenzellen Schaden nehmen. Zudem schützt er die Blut-Hirn-Schranke, die verhindert, dass Krankheitserreger das Gehirn befallen.
Ist Mangel an Noradrenalin Ursache für Multiple Sklerose? Noradrenalin wird v.a. von Nervenzellen im hinteren Bereich des Gehirns (Locus Caeruleus) produziert. Ist dieser Gehirnteil geschädigt, nimmt die Produktion des Botenstoffs ab.
„Es gibt eine Menge Hinweise auf Schäden im Locus Caeruleus im Zusammenhang mit Alzheimer und Parkinson. Jetzt ***ist aber zum ersten Mal deutlich geworden, dass Nervenzellen dort auch durch MS betroffen sind, und dass die Noradrenalin-Spiegel dieser Patienten niedrig sind*“**, sagt Paul Polak, Hauptautor der Studie. Zugelassen sind bereits eine ganze Reihe Medikamente, die den Noradrenalin-Spiegel im Gehirn wiederanheben. Deshalb hoffen die Forscher, dass sich aus ihren Untersuchungsergebnissen ein neuer Therapieansatz für MS und andere neurodegenerative Krankheiten ableiten lässt.

Es geht also ***um eine Anhebung des Noradrenalinmangels.*** Dies ist auch auf ganz natürliche Weise möglich. Noradrenalin entsteht aus Dopamin. Dopamin selbst wird durch die Aminosäuren Phenylalanin und Thyrosin gebildet. Die Dopaminquelle, die essentielle Aminosäure Phenylalanin bildet Tyrosin und ist in vielen Lebensmitteln, in Gemüsen, Nüssen, Samen, Weizenkeimen und insbesondere den Blaugrünen Afa-Algen enthalten. Diese Algen enthalten alle essentiellen Aminosäuren, viele Mineralien und den gesamten B-Komplex, also der Nervenvitamine. Darin ist auch das Vitamin B6 enthalten, das Phenylalanin und Tyrosin zur Bildung von Dopamin und weitergehend zu Noradrenalin unterstützt.
Die Blaugrünen Algen enthalten nicht nur eine Quelle für Dopamin und Noradrenalin, sondern auch für Chlorophyll und Stammzellen. Wissenschaftler haben festgestellt, dass die Süßwasseralgen auch die Fähigkeit haben, adulte Stammzellen freizusetzen. Dies eröffnet neue Perspektiven hinsichtlich der Fähigkeit, sich selbst zu „reparieren“. Wenn es im Blut mehr adulte Stammzellen gibt, können auch die Regenerationsprozesse verbessert werden. Stammzellen besitzen die Fähigkeit, sich in rund 200 Zellgruppen zu entwickeln.
Nach Dr. med. Klaus Mohr sollte für die naturgemäße Förderung der Dopaminaktivität der Ginseng nicht vergessen werden. Abschließend sollte noch beachtet werden, dass bei MS unbedingt der Arbeits- und Schlafplatz energetisch untersucht werden sollte, um nicht durch Störfelder einem Dauerstress ausgesetzt zu sein. Auch ein genereller Verzicht auf Genussmittel wie Bohnenkaffee, Schwarzer Tee, Süßigkeiten, Schmerzmittel, Nikotin und Alkohol wäre hilfreich. Die alte Meinung, bei MS monatelang jede Anstrengung zu vermeiden, ist heute völlig überholt. Um die Kraft der Muskulatur zu erhalten, braucht es unbedingt Bewegung. Möglichkeiten hierfür gibt es genug.[26]

Tropische Früchte:
Es ist bekannt, dass in bestimmten t
tropischen Gegenden die MS kaum vorkommt.[27]

Infusionen mit Mineralien, Spurenelementen
Infusionen mit Mineralien, Spurenelementen
stellen einen wirksamen Einstieg in der Behandlung der MS dar.
Hochenegg schreibt: Sepp (MS-verdächtig): erhielt zehn Tage hindurch Infusionen mit Mineralstoffen, Spurenelementen, Novoxanthin und Heopavit.[28]

Vitamin D:
Bei unzureichendem Vitamin D-Spiegel hat man die verschärfte Chance, an Typ 1-Diabetes oder Typ 2-Diabetes , an Rheuma, Osteoporose, Knochen- und Muskelschwäche, an Rachitis, Grippe, Tuberkulose, multipler Sklerose, Parkinson, Autismus, Depression oder an Schizophrenie zu erkranken.[29]

Magnesiumöl:
Die meisten Mittel gegen Magnesiummangel werden oral eingenommen und haben einen entscheidenden Nachteil: sie wirken nur in geringem Umfang. Magnesiumoxid beispielsweise kommt nur zu vier Prozent im Organismus an. Ganz anders Magnesiumöl. Die Flüssigkeit kann auf die Haut aufgetragen werden. Auf diesem Weg werden hundert Prozent (!) des Magnesiums vom Körper absorbiert. ***Magnesium zeigt positive Resultate bei bei MS.***

Arnika:
Arnika spritzen![30]

Achtung: Besonders niedrige Folsäurewerte bei MS vorliegend:

---

[26] Ulmer, Günther A.: Neue Erfahrungen über Multiple Sklerose und Parkinson. In: Waerland. Monatshefte für Gesundheitsvorsorge, April/Mai Heft 4/5 , 62. Jahrgang 2012, S. 33-36.
[27] Hochenegg, Ernährung die Wunder wirkt, 151
[2828] Hochenegg: Ernährung, die Wunder wirkt, 151ff.
[29] Worm, Heilkraft D, S. 7
[30] http://www.carstens-stiftung.de/artikel/heilpotenzial-der-arnika-bei-schlaganfall-und-multipler-sklerose.html

Bei multipler Sklerose scheint es sich um eine Autoimmunkrankheit zu handeln, bei der das Immunsystem die sogenannten Myelinscheiden angreift, die isolierende äußere Schicht einer Nervenfaser. Das führt zu einer Verlangsamung der Nervenimpulse und den klassischen MS-Symptomen: Der Patient verliert die Kontrolle über die Muskeln und erleidet Gleichgewichtsstörungen. Auch Sehstörungen und der Verlust kognitiver Funktionen können auftreten.
Bis heute können die Ärzte nicht genau erklären, was MS auslöst. Ältere Studien haben gezeigt, dass Umwelteinflüsse und der Lebensstil das Risiko für einen Ausbruch der Krankheit erhöhen können, etwa Vitamin-D-Mangel und Rauchen.
An der neuen Studie nahmen weiße Frauen zwischen 18 und 60 Jahren und einem Body-Mass-Index von maximal 30 teil (also untergewichtig bis übergewichtig, aber nicht fettleibig). 27 MS-Patientinnen wurden mit einer Kontrollgruppe aus 30 gesunden Frauen verglichen.
Alle Teilnehmer machten über ein Jahr hinweg Angaben zu ihrer Ernährung und erhielten Vitamin D als Nahrungsergänzungsmittel.
Bei der Gruppe der MS-Patientinnen waren die Durchschnittswerte von fünf Antioxidantien oder Entzündungshemmern niedriger als in der Kontrollgruppe: Folsäure, Vitamin E, Magnesium, Lutein/Zeaxanthin und Quercetin. Die Frauen mit MS bezogen im Vergleich zu den gesunden Frauen auch einen geringeren Anteil ihrer täglichen Kalorien aus Fetten.
Folsäure z. B. nahmen die an MS erkrankten Frauen durchschnittlich täglich nur 244 mcg zu sich, bei den gesunden Frauen waren es 321 mcg. Beide lagen damit unter der Tagesempfehlung, die 400 mcg beträgt. Die erkrankten Frauen nahmen täglich durchschnittlich 254 mg Magnesium zu sich, die gesunden Frauen kamen auf 320 mg und lagen damit genau bei der empfohlenen Tagesdosis (321 mg).
»Antioxidantien sind entscheidend für eine gute Gesundheit und helfen, die Auswirkungen anderer Schäden zu reduzieren, die auf Zellebene auftreten und zu neurologischen Erkrankungen wie MS beitragen«, so Cassard. »Noch können wir nicht sagen, ob die im Rahmen der Studie festgestellten Unterschiede in der Ernährung eine Ursache für MS sind oder ein Resultat der Erkrankung.«[31]

Lebensstil entscheidend für Umgang mit MS und Prävention von MS:
Die Wissenschaft gewinnt laufend neue Erkenntnisse zu der Frage, in welcher Form der Lebensstil dazu beitragen kann, MS zu verhindern oder das Leben mit der Erkrankung zu erleichtern. ***Wer beispielsweise mit dem Rauchen aufhört, reduziert die Symptome, hat sich in Studien gezeigt.***
In anderen Studien wurde eine Verbindung zwischen einer natriumreichen Ernährung und Schlafapnoe mit einer Verschlimmerung der Symptome festgestellt. Die Untersuchungen ließen den Schluss zu, dass sich die Symptome verbessern lassen könnten, wenn der Patient besser schläft und weniger Natrium über die Nahrung zu sich nimmt.
Ebenfalls vielversprechende Ansätze haben Visualisierungstechniken gezeigt, wie sie bei Patienten mit Gehirnverletzungen zum Einsatz kommen, aber auch einfache Sportübungen. Viele Neurologen empfehlen ganz speziell Salsa-Tanz, denn die Vorwärts-rückwärts-Schrittfolgen scheinen die Gehirnfunktion zu stimulieren.
Vitamin D gilt seit Langem als Aspekt, der Einfluss auf das MS-Risiko hat, und neuen Untersuchungen zufolge kann es sein, dass höhere Vitamin-D-Werte auch die Symptome der Krankheit lindern.[32]

Warnung Multiple Sklerose und Deodorantien:
Hier kenne ich nur sieben Fälle, die in Ihrer Not zu mir kamen. Bei allen Fällen waren bereits funktionelle Störungen, wie z. B. Gehschwäche, eingetreten. Alle Fälle hatten über zehn Jahre Deodorantien benutzt. Nach Absetzen dieser Kosmetika wurden die Multiple Sklerose-Patienten behandlungsfähig. Nach einigen Wochen bis wenigen Monaten wurden diese Patienten beschwerdefrei aus meiner Behandlung entlassen.
Die Impulsübertragung von Nerv zu Nerv erfolgt mit Hilfe von Acetylcholin. Dieses entsteht im terminalen Neuron aus Cholin und aktivierter Essigsäure. Nach meinen wissenschaftlichen Beobachtungen handelt es sich um zwei Vorgänge: Durch die neurochemische Reaktion zwischen Acetylcholin und Deodorantien entsteht ein neues chemischen Substrat, das die Erregungsübertragung an den Endstrukturen der

[31] http://info.kopp-verlag.de/medizin-und-gesundheit/natuerliches-heilen/david-gutierrez/studie-helfen-nahrungsergaenzungsmittel-bei-ms-.html
[32] http://info.kopp-verlag.de/medizin-und-gesundheit/natuerliches-heilen/david-gutierrez/studie-helfen-nahrungsergaenzungsmittel-bei-ms-.html

parasympathischen Nerven, den vegetativen Ganglien und neuromuskulären Endplatten verlangsamt bzw. blockiert. Die Synthese bzw. Freisetzung von Acethylcholin wird herabgesetzt bzw. zerstört. Die Fehlsteuerung wird eingeleitet.
Werden die Deodorantien abgesetzt, wird die fehlgesteuerte neurochemische Reaktion unterbrochen. Acetylcholin wird wieder in ausreichender Weise gebildet. Der Heilungsprozess setzt ein. Sofern noch keine strukturellen Schäden vorhanden sind, verschwinden die funktionellen Störungen komplett.[33]

Coimbra Protokoll:
Das Coimbra-Protokoll ist eine Behandlung mit hohen Dosen Vitamin D gegen Autoimmunerkrankungen, die man keinesfalls alleine durchführen darf. Dies ist nur unter regelmäßiger ärztlicher Anleitung und Aufsicht möglich, kann aber erhebliche Verbesserungen durchführen.
Eine Patientin litt mehrere Jahre an PCP (chron. Gelenks-Rheuma mit geschwollenen, roten, entzündenden Gelenken) und ist mit Coimbra in wenigen Monaten völlig Cortison und Beschwerdefrei geworden. Dies mag wohl auch einen Anteil an der Verbesserung der Polyneuropathie gehabt haben.
Univ. Prof. Dr. Cicero Coimbra, Arzt in Sao Paulo / Brasilien hat diese Behandlung für MS-kranke entwickelt. Ich war 2017 bei ihm und habe das direkt dort erlernt und wir sehen sehr gute Erfolge bei den schubhaften MS-Patienten, fast keine Erfolge bei den chron. progredienten MS-Patienten.[34]

Zitronenschalen (auf Bio-Qualität achten!) stecken voller Citrus-Flavonoide: enorm gesundheitsfördernde Pflanzeninhaltsstoffe.
Multiple Sklerose – 5 Studien[35]

Ernährung:
Der gern zitierte -> Ashton F. Embry schreibt dazu: „***Die wirksamste Behandlung der MS ist die Vermeidung aller Milchprodukte, Getreide, Eier, Hefe und Hülsenfrüchte, sowie aller Nahrungsmittel, die sich nach einem Blut-Allergietest für IgE und IgG4 als Hypersensibilität auslösend erweisen***. MS für Anfänger (V3C) 28 Sven Böttcher. Eine Anzahl von unterstützenden Mitteln wie Vitamine, Mineralstoffe, Antioxidantien und Öle sind ebenso notwendig zum Heilen und Stärken von BHS, ZNS-Gewebe, Immunzellen und Darmwand. Strenges Einhalten dieser Diätvorschriften wird sicherlich in hohem Maße Schübe verringern oder ganz verhindern und zu einer teilweisen oder vollständigen Wiederherstellung führen.“ Mit dieser Ansicht ist er in guter Gesellschaft (vgl. Literatur im Anhang). ***Kurz: Vom Speiseplan gestrichen sind hiermit Milch, Eier, Getreide, Hülsenfrüchte (darunter auch Soja und Erdnüsse), Butter und Margarine.*** Sollten beim IgG4-Test weitere hinzukommen, streichen Sie auch die (allerdings brauchen Sie einen Arzt, der das Ergebnis korrekt interpretieren kann). ***Überdies sollten Sie alle entzündungsfördernden Nahrungsmittel streichen. Dazu gehören vor allem Fleisch und Wurst. Zucker? Sollten Sie ebenfalls reduzieren. Oder komplett weglassen, jedenfalls den weißen, sofern Sie das schaffen. Jedenfalls: reduzieren***. Und wenn Sie hier oder im folgenden innerlich protestieren und schreien: „Auf all das soll ich verzichten!“, versuchen Sie´s doch mal, indem Sie der Verzichtsliste unter „Schweinebraten“ hinzufügen „MS“. Schon wird die Liste nämlich insgesamt deutlich reizvoller. Wieso keine Milch? Milch ist doch gesund! Echt? Noch mal Embry: "Wir haben die Beziehung zwischen MS-Verbreitung und Molkereiwarenkonsum über die ganze Welt verteilt in 27 Ländern und 29 Bevölkerungsgruppen studiert. Eine Korrelation wurde nachgewiesen ($p = 0{,}836$), die Korrelation war hochsignifikant ($p < 0{,}001$). Dies unterstreicht die Aussage von Agranoff & Goldberg, die beinahe 20 Jahre früher feststellten: „Ein geographisch für Multiple Sklerose anfällig machender Faktor ... steht in direkter Beziehung zum Milchkonsum“. Alter u. a. (1974) fanden eine signifikante Relation (0,7) zwischen der Aufnahme von tierischen Fetten und MS-Verbreitung. Weiterhin schloss Lauer (1994) in einer neueren Mehrfachvarianten-Studie "Die zweite MS-bezügliche Gruppe bestand aus Merkmalen mit Ernährungsvariablen (d. h. einer Ernährung die arm an Fisch und reich an Milchprodukten ist".“)[36]
Da die Symptome einer perniziösen Anämie praktisch dieselben sind wie die so mancher MS, hat Ihr Neurologe ihren B12-Spiegel bestimmt bestimmen lassen, denn einen B12-Mangel würde man im Leben

[33] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/aluminium-im-deo-ia.html#toc-hautkrebs
[34] http://www.homeopathy.at/brennende-fuesse-und-polyneuropathie-und-nervenschaeden-verbessern
[35] http://www.homeopathy.at/zitronenschalen-marmelade-das-wundermittel-als-genussbombe
[36] http://www.xn--erzhler-7wa.net/wp-content/uploads/2013/12/MSfAn_V3C2.pdf

nicht mit Cortison und Interferonen behandeln, also hat Ihr Arzt das natürlich zuallererst ausgeschlossen. Das war ein schlechter Scherz, zugegeben, denn ihr Neurologe hat das vergessen, jedenfalls wenn er so beschäftigt ist wie mein erster (Professor, Chefarzt, Experte). Sicherheitshalber können Sie aber auch gleich zu einem richtigen Arzt gehen, der sich mit diesen Werten halbwegs auskennt, also am besten zu einem Schulmediziner, der sich Naturmediziner nennt und auch außerhalb der Box denken kann. Für Ihren Neurologen ist jede Diskussion mit „machen Sie Ihre Basistherapie“ beendet, und dass das grob unzureichend ist, haben wir nun schon mehrfach belegt. Drum: lassen Sie Ihren B12-Spiegel überprüfen. Möglichst bevor Sie wahllos anfangen, Nahrungsergänzungsmittel und/oder Folsäure einzuwerfen. Natürlich können Sie, sofern Sie die Kosten für den Test scheuen, auch versuchsweise B12 in hohen Dosen schlucken (Tabletten je 500 oder 1000 Mikrogramm/Tag), denn der Körper scheidet überschüssiges B12 wieder aus. Sollten Sie allerdings (wie ich) nach einer länger dauernden Einnahme von täglich B12 fiesen Ausschlag bekommen, beschweren Sie sich nicht bei mir (und setzen Sie das B12 wieder ab). (Am Rande bemerkt: sollten Sie Veganer sein oder sich wegen der MS klugerweise entscheiden, auf Milch und Eier ganz zu verzichten sowie auf Fleisch weitgehend, sind Sie ohnehin gut beraten, gelegentlich etwas B12 zuzufüttern.) Was das Ergänzen weiterer Mittel betrifft, gibt es haufenweise Meinungen, aber dummerweise keine Studien, die irgendwas wissenschaftlich gesichert belegen.* Im Schub schwören viele Patienten (angeführt von -> Christiane Wagner Thiele) auf Enzyme, also Bromelain (Ananas) und Papain (Papaya). Das früher erhältliche Wobenzym war (jedenfalls bei mir) wirksam, ist aber inzwischen nicht mehr erhältlich (vermutlich wegen der untergemischten MS für Anfänger (V3C) 38 Sven Böttcher Schweine-Pankreas). Der Nachfolger heißt Karazym und ist bei mir wirkungslos, vielleicht hilft er Ihnen. Zwischen den Schüben ergänzen viele MS-Kranke mit: Vitamin E Vitamin C Selen (100 Mikrogramm) Zink (10 mg/Tag) Ich vermute oder hoffe, das schadet niemandem (wenngleich ich auf abermals -> George Jelineks Warnungen verweise – denn die Kombination der Vitamine A und E scheint alles andere als gesundheitsförderlich zu sein). Diesbezüglich bin ich also ein unbrauchbares Versuchskaninchen. Ich ernähre mich vergleichsweise „streng“ gesund, verzichte daher auf zusätzliches E, A, Selen und Zink und nehme ergänzend inzwischen nur noch folgendes zu mir: Vitamin B1, B2, B12 Vitamin C (im Herbst und Winter, höher dosiert) Vitamin D3 (im Herbst und Winter, 3.000 i. E./Tag) Magnesium Vitamin D (eigentlich ein Hormon) bildet der Körper selbst, sofern er täglich eine halbe Stunde unter freiem Himmel in die Sonne darf. Da das in unseren Breiten und mit unseren Berufen nicht immer gegeben ist, füttere ich im Winter zu. Dass Vitamin-D-Mangel MS begünstigt, scheint gesichert, das Auffüllen der Depots könnte indes offenbar auch den weiteren Krankheitsverlauf mildern, deshalb ergänze ich D3 - im Winter, denn im Sommer verbringe ich generell möglichst viel Zeit im Freien und in der Sonne. (Sollten Sie sich für Ihren Vitamin-D-Spiegel interessieren, wenden Sie sich an Ihren Hausarzt, Sie brauchen nur den Wert für „25-OH-Vitamin D“; dieser sollte in jedem Fall über 30 ng/ml liegen). Meine verbleibende MS-Apotheke (zu etwaigen Risiken und Nebenwirkungen befragen Sie die Packungsbeilage) ist symptomatisch und besteht aus: Aspirin (nicht täglich) Alphaliponsäure Q10 (Tropfen) Korodin Lapacho Ingwer Myrrhinil Intest (kurend) MS für Anfänger (V3C) 39 Sven Böttcher Aspirin: ist synthetische Weidenrinde, verdünnt das Blut und wirkt dezent schmerzlindernd und entzündungshemmend. Mein Körper sagt mir selbst, an welchen Tagen er damit was anfangen kann. Alphaliponsäure: Wurde früher auch MS-Kranken häufig verschrieben, um die neuropathischen Schmerzen in Füßen und Händen zu mildern. Seit es „Basistherapien“ gibt, hat man das offenbar vergessen, zumal das Präparat spottbillig ist. Da Neurologen es nicht kennen, musste ich es selbst finden und auf eigene Faust damit experimentieren. Wann immer meine Schmerzen zu stark werden, setze ich es erfolgreich lindernd ein. (Erfreut war ich, als ich 2013 in Dr. George Jelineks gedrucktem „update“ -> Overcoming Multiple Sclerosis las, dass man sich jüngst zumindest im Rest der Welt an AL erinnert. Erste neue Studien belegen einen positiven Effekt bei der MS-Behandlung, die Substanz „könnte sich abschließend als nützliche MS-Therapie erweisen“. Um so besser. Q10 = Ubiquinon = gilt manchem als Zaubermittel, jedenfalls in feinster Tropfenform. Bedauerlicherweise ist das Zeug sündhaft teuer (120-150 € für 100 ml), wird natürlich von keiner Kasse erstattet und könnte – aller Beschwörungen und Studien zum Trotz – allein wegen des Placebo-Effekts bei manchem wirken. Ohne präziseres Wissen nehme ich meine teuren Tropfen immer dann, wenn´s mir wirklich lausig geht und ich extrem müde bin – und fühle mich dann besser. Lapacho, Ingwer und Myrrhinil sind meine persönliche Art, im Basislager meines Immunsystems „kurend“ für Ordnung zu sorgen, also im Darm. Kurend bedeutet schlicht: alle vier bis acht Wochen jeweils zwei Wochen lang. Aus Lapacho (der Rinde des indianischen „Baums des Lebens“), frischem Ingwer (sowie gern etwas echtem Macha-Grüntee) lässt sich ein sowohl wohlschmeckender als auch

entzündungshemmender Tee kochen, ergänzend werden Myrrhe und Aktivkohle gereicht, im Handel kombiniert in Tablettenform als Myhrrhinil Intest erhältlich.[37]

Achtung: MS-Patienten haben reduzierten Selenwert! -> Selen einnehmen[38]

Es gibt Darmkeime, die vor MS schützen[39]

Darmkeime und MS:
Im September 2014 veröffentlichten Forscher der schwedischen Lund Universität in Malmö eine Untersuchung, die sich einer neuen möglichen Ursache der Multiplen Sklerose widmete, nämlich dem Zusammenhang zwischen Darmgesundheit und der MS-Entstehung.
Zunächst stellten die Forscher rund um Dr. Shahram Lavasani fest, dass bestimmte Probiotika das Risiko für die Entstehung einer Multiplen Sklerose senken können. Es handelte sich um Lactobacillus paracasei und Lactobacillus plantarum.
Daraus schlossen sie, dass der Darm, in dem Probiotika bekanntlich wirken, bei der Entstehung von MS eine entscheidende Rolle spielen muss und ein nicht ordnungsgemäß funktionierender Darm zu den Ursachen der Multiplen Sklerose gehören könnte.[40]

Multiple Sklerose und Darm:
Das Leaky-Gut-Syndrom war nicht die einzige Veränderung im Darm, die die Wissenschaftler in dieser Studie bei den Betroffenen beobachten konnten. Zusätzlich entstanden Entzündungen in der Darmschleimhaut und dem umliegenden Lymphgewebe.
Die Beobachtungen der Forscher waren sogar nahezu identisch mit den Krankheitsbildern chronisch-entzündlicher Darmerkrankungen.
Auch wenn bislang unklar ist, welche Auslöser genau zu einer Autoimmunerkrankung führen, sind die Wissenschaftler der Lund Universität nun einen entscheidenden Schritt weitergekommen.
Dr. Lavasani interpretiert die Ergebnisse der Studie so, dass ein erkrankter Darm eine wichtige Ursache für Autoimmunprozesse darstellt und den Körper in jedem Fall anfälliger für die Entstehung entsprechender Krankheiten machen kann.
Daher sollte die Behandlung von MS nicht nur auf das Zentralnervensystem zielen, sondern auch den Darm mit einschließen.
Möglicherweise könnten die vorliegenden Forschungsergebnisse ferner darauf hinweisen, dass der Entstehung einer Multiplen Sklerose vorgebeugt werden kann, indem Probiotika und andere Darm pflegenden Maßnahmen zum Einsatz kommen.[41]

Multiple Sklerose: Alpha-Liponsäure verlangsamt Verlauf:
Die Alpha-Liponsäure ist ein körpereigener Stoff mit antioxidativer Wirkung. Schon sehr lange gibt es die Alpha-Liponsäure auch als Nahrungsergänzung im Handel. Sie bietet sich aufgrund ihrer chelatierenden Eigenschaften zur Entgiftung von Schwermetallen an. Auch zur Prophylaxe und Therapie der diabetischen Neuropathien wird die Alpha-Liponsäure erfolgreich eingesetzt. Studien vom Juni 2017 zeigen, dass die Alpha-Liponsäure offenbar auch bei der Multiplen Sklerose hilfreich ist und bei langfristiger Einnahme deren Verlauf bremsen und Symptome bessern kann.

Alpha-Liponsäure bremst Multiple Sklerose:
In einer randomisierten doppelblinden Pilot-Studie der Oregon Health & Science University School of Medicine in Portland/Oregon beobachteten Forscher rund um Dr. Rebecca Spain, dass die Alpha-Liponsäure – ein freiverkäufliches Antioxidans – den Verlauf der sog. sekundär progredienten Multiplen Sklerose (SPMS) verlangsamen kann. Ihre Studienergebnisse wurden im Juni 2017 im Fachjournal Neuroimmunology & Neuroinflammation veröffentlicht.

---

[37] http://www.xn--erzhler-7wa.net/wp-content/uploads/2013/12/MSfAn_V3C2.pdf
[38] https://www.youtube.com/watch?v=8ZNmyvIu6lg
[39] https://www.youtube.com/watch?v=q4uzSoo8chc (Prof. Michaela Axt-Gadermann)
[40] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/multiple-sklerose-ursache-darm-ia.html
[41] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/multiple-sklerose-ursache-darm-ia.html

Die Teilnehmer hatten über zwei Jahre hinweg täglich 1.200 mg Alpha-Liponsäure eingenommen. Anschliessend stellten die Forscher fest, dass bei Patienten, die an der SPMS – einer bestimmten Form der Multiplen Sklerose – litten, die Gehirnatrophie (Gehirnschwund) im Vergleich zur Placebogruppe deutlich verringert werden konnte.

Alpha-Liponsäure: Die Wirkung bei Multipler Sklerose:

Je mehr Nervenzellen im Verlauf der MS verloren gehen, umso stärker ausgeprägt ist der Gehirnschwund – und dieser stellt wiederum einen Marker für den weiteren Verlauf der MS dar. Genau diesen Gehirnschwund soll die Alpha-Liponsäure aufhalten können. An Dr. Spains Studie nahmen 51 Erwachsene zwischen 40 und 70 Jahren teil. Sie alle hatten eine SPMS-Diagnose. 27 der Teilnehmer erhielten über zwei Jahre hinweg täglich 1.200 mg Alpha-Liponsäure. Die übrigen 24 Teilnehmer erhielten ein Placebopräparat.
Die Alpha-Liponsäure erwies sich als sicher und gut verträglich. Lediglich Magen-Darm-Beschwerden traten gelegentlich auf. In der Alpha-Liponsäure-Gruppe kam es nun im Vergleich zur Placebogruppe zu weniger Stürzen. Auch erzielte diese Gruppe bessere Laufzeiten, konnte sich also besser und sicherer bewegen als die Placebogruppe.

Alpha-Liponsäure reduziert Gehirnschwund bei MS:

Mit MRT-Scans wurde überdies das Gehirnvolumen der Probanden vor der Studie, nach einem Jahr sowie zum Ende der Studie untersucht. Es zeigte sich, dass die Alpha-Liponsäure-Gruppe im Vergleich zur Placebogruppe eine um durchschnittlich 68 Prozent reduzierte Gehirnschwundrate aufwies.[42]

Antioxidantien gegen Multiple Sklerose

Multiple Sklerose ist eine chronisch-entzündliche Autoimmunerkrankung. Das Immunsystem identifiziert körpereigene Nervenzellen fälschlicherweise als Krankheitserreger und greift sie an.
Auf diese Weise können vielfältige Schäden entstehen, die immer mit chronischen Entzündungen einhergehen. Sehstörungen sind möglich, Schluckbeschwerden, Probleme mit dem Bewegungsapparat und viele andere unspezifische Symptome können mit MS zusammenhängen.
Die Krankheit tritt in Schüben auf. Manchmal bilden sich die Symptome nach einem Schub wieder vollständig zurück, manchmal bleiben sie aber auch teilweise bestehen.
Die Schulmedizin steht MS – wie den meisten anderen Autoimmunerkrankungen – recht hilflos gegenüber. US-amerikanische Forscher fanden nun aber heraus, welche Vitalstoffe bei MS besonders wichtig sind – sowohl in der Therapie als auch in der Prävention, so dass wenigstens im komplementären Bereich einiges getan werden kann.
Dabei handelt es sich in erster Linie um Antioxidantien, die Zellschäden durch freie Radikale im Körper verhindern und so gegen die stets vorhandenen chronischen Entzündungen angehen bzw. diesen vorbeugen.[43]

Vitalstoffe bei MS:

Wissenschaftler der American Academy of Neurology untersuchten die Daten von 27 Frauen mit Multipler Sklerose und von dreißig gesunden Frauen im Alter von achtzehn bis sechzig Jahren.
Dabei stellte sich heraus, dass die MS-Patientinnen im Vergleich zu den gesunden Frauen bei fünf Vitalstoffen über niedrigere Werte verfügten.
Dabei handelte es sich um die folgenden Mikronährstoffe bzw. Mikronährstoffgruppen (da es auch Hinweise zur überragenden Bedeutsamkeit des Vitamin D bei MS gibt, fügten wir dieses am Ende noch hinzu):
Folsäure
Vitamin E
Magnesium
Lutein und Zeaxanthin
Quercetin
Vitamin D
Folsäure bei Multipler Sklerose
Die empfohlene Aufnahmemenge von Folsäure liegt bei 400 Mikrogramm am Tag. In der Studie nahmen die gesunden Frauen knapp 320 Mikrogramm täglich zu sich, bei den MS-Patientinnen waren es nur 240 Mikrogramm.
Besonders grüne Blattgemüse und Hülsenfrüchte sind sehr gute Folsäure-Quellen.

---

[42] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/multiple-sklerose-alpha-liponsaeure.html
[43] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/multiple-sklerose-vitalstoffe-ia.html

Vitamin E bei MS:
Vitamin E ist ein hochwirksames Antioxidans. Als solches bekämpft es Entzündungen im Körper. Gute Vitamin-E-Quellen sind hochwertige Pflanzenöle wie etwa Weizenkeimöl oder Sesamöl.
Vitamin D:
Magnesium bei MS
Auch Magnesium wirkt unter anderem entzündungshemmend, was die mögliche Wirkung des Mineralstoffs auf das MS-Risiko erklärt.
Experten empfehlen, täglich mindestens 320 Milligramm Magnesium aufzunehmen. Die gesunden Frauen aus der Studie nahmen demnach genug Magnesium auf. Bei den MS-Patientinnen lag der Wert jedoch bei gerade einmal 250 Milligramm.
Zahlreiche Faktoren können allerdings den Magnesium-Bedarf erhöhen. Wie Sie Ihren persönlichen Magnesium-Bedarf bestimmen und diesen am besten decken können, erfahren Sie hier: Magnesiummangel mit gesunder Ernährung beheben
Lutein, Zeaxanthin & Quercetin bei MS:
Lutein und Zeaxanthin sind zwei Stoffe aus der Gruppe der Carotinoide, die meist kombiniert miteinander auftreten. Quercetin gehört zu den Flavonoiden. Sowohl Carotinoide als auch Flavonoide wirken stark antioxidativ.
Lutein und Zeaxanthin finden sich in großen Mengen in Spinat und Kohl.
Kapern und Liebstöckel sind reich an Quercetin. Auch in grünem Blattgemüse und Beeren ist viel Quercetin enthalten.[44]

Vitamin D:
In vielen früheren Studien wurde außerdem vermutet, dass niedrige Vitamin-D-Spiegel das Risiko, an MS zu erkranken, steigen lassen. Umgekehrt scheint ein gesunder Vitamin-D-Spiegel in gewisser Weise vor MS schützen zu können. Wir haben darüber schon hier berichtet: Vitamin D und Multiple Sklerose
Im Oktober 2015 erschien n Neurosciences ein Update zu diesem Thema. Die beteiligten Forscher untersuchten dazu sämtliche bis zu diesem Datum erschienenen Vitamin-D-Multiple-Sklerose-Studien und kamen zu folgendem Schluss:
Ein Vitamin-D-Mangel ist in jedem Fall ein beeinflussbarer Risikofaktor für Multiple Sklerose. Daher sollten Personen mit hohem MS-Risiko (z. B. Verwandte ersten Grades eines Angehörigen mit MS) und natürlich auch Personen, die bereits einen ersten Schub erlitten haben, auf einen Vitamin-D-Mangel untersucht werden. Bei Menschen, die schon länger an MS leiden und aufgrund ihrer Immobilität seltener ins Freie gelangen können, um dort unter der Sonne ihre Vitamin-D-Vorräte auffüllen zu können, kann die Krankheit schneller voranschreiten. Die Einnahme von Cortison und manch anderen Medikamenten kann einen Vitamin-D-Mangel zusätzlich verstärken und nun zu einem erhöhten Risiko für Osteoporose führen.
Der Vitamin-D-Spiegel sollte bei MS daher unbedingt überprüft werden. Liegt ein Mangel vor, muss dieser umgehend behoben werden. [45]

Bei Multipler Sklerose besser kein Gluten:
Viele Faktoren können eine Multiple Sklerose beeinflussen – und meist sind es bei jedem Betroffenen andere Faktoren oder andere Faktorenkombinationen. Beim einen hilft dies, beim anderen jenes. Immer wieder berichten MS-Patienten jedoch, dass es ihnen mit einer glutenfreien Ernährung deutlich besser gehe als mit der üblichen glutenreichen Kost.
Mit glutenfreier Ernährung gegen Multiple Sklerose
Bei Julie Wahlers die Autoimmunerkrankung Multiple Sklerose diagnostiziert.
Da sie häufiger gelesen hatte, dass es viele MS-Patienten gab, die auf eine glutenhaltige Ernährung mit einem erneuten Schub reagierten, entschloss sie sich, probeweise für einige Monate vollständig auf das Klebereiweiß zu verzichten.
Zusätzlich orientierte sie sich weitgehend an den Richtlinien einer vitalstoffreichen Rohkosternährung. Innerhalb weniger Wochen verschwanden Julies Beschwerden nicht nur, sie fühlte sich sogar besser als je zuvor.[46]

---

[44] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/multiple-sklerose-vitalstoffe-ia.html
[45] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/multiple-sklerose-vitalstoffe-ia.html
[46] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/multiple-sklerose-gluten-ia.html

Warnung: Amalgam und Multiple Sklerose:
Amalgam ist eine hoch-giftige Substanz, die sogar heute noch in vielen Zahnarztpraxen für Zahnfüllungen verwendet wird. Ein Grund dafür ist der, dass die Kosten für Amalgamfüllungen von den Krankenkassen übernommen werden. Patienten, die auf gesundheitlich unbedenkliche Alternativen wie Keramik-Füllungen bestehen, müssen - von wenigen Ausnahmen abgesehen - die Mehrkosten selber tragen.
Amalgam wurde erstmals 1832 in Frankreich verwendet. Die Gefährlichkeit dieser Substanz wurde schon zu diesem Zeitpunkt deutlich, da zeitgleich zur Anwendung des Amalgams in Frankreich das erstmalige Auftreten von Multipler Sklerose sowie einer damalig neuen Form der Leukämie festgestellt wurde.
Eine aktuelle Untersuchung testet bei MS-Patienten die Cerebrospinalflüssigkeit (die Hirn-Rückenmarksflüssigkeit) vor und nach einer Entfernung von amalgamhaltigen Füllungen. Dabei waren vorher bislang unbekannte Eiweiße nachweisbar, nachher aber nicht.
Damit ist Amalgam als ein möglicher Mitverusacher der Multiplen Sklerose entlarvt.
Die grundsätzliche Giftigkeit von Quecksilber wird nicht angezweifelt. Katastrophen wie ein Massensterben von Fischen und Vögeln in Japan als Folge des Verzehrs von mit hohen Quecksilberdosen belasteten Fischen werden auch von den Befürwortern der Amalgam-Füllungen nicht bestritten.
Quecksilber wird eingelagert:
Bei jedem Kauvorgang werden winzige Mengen des Quecksilbers aus den Füllungen gelöst, die jedoch nur in Kleinstmengen vom Körper ausgeschieden werden können. Der Rest sammelt sich an und gelangt über die Lunge in das Blut. In der Leber wird Quecksilber zu Methylquecksilber umgebaut, einem Stoff, der etwa die hundertfache Giftigkeit des Ausgangsstoffes besitzt. In dieser Form lagert sich der Stoff in den Fettzellen ab. Quecksilber kann auch ins Gehirn gelangen. Die Lösung des Quecksilbers aus den Amalgam-Füllungen bleibt in Studien, die zum Thema Amalgam gemacht wurden, in der Regel völlig unberücksichtigt.
Reduzierte Enzymtätigkeit im Körper:
Selbstverständlich erkrankt nicht jeder Mensch, der Amalgam Füllungen im Mund hat, an Multipler Sklerose. Einige Symptome treten jedoch bei fast allen Betroffenen auf. So wird die Enzymtätigkeit ebenso reduziert, wie die Körpertemperatur. Die Zellteilung ist gestört und die Müdigkeit nimmt auffallend zu.
Schnelle positive Wirkungen:
Ein auf die Entfernung von Amalgam spezialisierter Arzt ist Dr. Higgins. Er entfernt die Füllungen quadrantenweise, wofür er das Zahnbild in Quadranten aufteilt und dann mit demjenigen beginnt, wo er die stärkste negative Spannung feststellen kann. Eine Sitzung dauert maximal zwei Stunden und besteht aus der Entfernung aller Amalgam-Füllungen aus diesem Quadranten. Für die nächste Sitzung wird erneut getestet, wo die stärkste Belastung vorliegt. ***Bereits unmittelbar nach der Entfernung der Füllungen zeigen sich erste positive Wirkungen.***
Therapie zur Entgiftung:
Allerdings stellt die Entfernung der Füllungen lediglich den ersten Schritt der Behandlung dar. Jetzt kann zwar kein Quecksilber mehr ausgasen und den Körper weiter vergiften, aber das vorher ausgegaste Gift befindet sich noch in den Organen. Aus diesem Grund ist eine Therapie zur Entgiftung erforderlich. Diese muss schrittweise erfolgen, damit nicht zu viele Gifte gleichzeitig den Körper verlassen müssen. Bei einer zu schnellen Entgiftung können die Ausleitungsorgane überfordert werden.
Das für die Entgiftung verwendete Medikament ist DMSA (Dimercaptobernsteinsäure). Diese bildet wasserlösliche Verbindungen mit Schwermetallen und somit auch mit Quecksilber und fördert die Ausschwemmung des Giftes aus dem Körper. Die Verträglichkeit des Medikamentes ist verschieden ausgeprägt.
Wer eine hohe Dosis verträgt, kann in ein bis acht Monaten entgiftet werden; in anderen Fällen dauert der Vorgang mehr als ein Jahr. Allerdings lässt sich auch mit der Dimercaptobernsteinsäure nicht das komplette Quecksilber aus dem Körper entfernen. Das Ziel der Behandlung ist deshalb, soviel von diesem Giftstoff auszuschwemmen, dass das Immunsystem wieder ungestört arbeiten kann und der Patient keine Beschwerden hat.
Chlorella unterstützt die Ausleitung:
Chlorella fördert die Entgiftungsprozesse im gesamten Organismus (z.B. bei Amalgam-Ausleitungen). Das Chlorophyl, ein dem Hämoglobin verwandtes Farbpigment, unterstützt die Blutreinigung und den Aufbau einer gesunden Darmflora. Dadurch wird das Immunsystem entlastet und gestärkt.[47]

[47] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/amalgam-und-multiple-sklerose-ia.html

Quecksilber-Multiple Sklerose:
Quecksilber könnte eine maßgebliche Ursache von Autoimmunerkrankungen sein. Gleichzeitig zeigt sich, dass Fisch und Meeresfrüchte immer stärker mit Quecksilber belastet sind. Quecksilber scheint gerade jene Risikofaktoren herbeizuführen, die letztendlich die Wahrscheinlichkeit für Autoimmunerkrankungen erhöhen. Wie vermeidet man den Kontakt mit Quecksilber? Und worauf sollte man beim Fischverzehr achten, um so wenig Quecksilber wie möglich aufzunehmen?
Autoimmunerkrankungen – Was könnte die Ursache sein?
Bei einer Autoimmunerkrankung spielt das Immunsystem verrückt und greift körpereigene Organe oder Gewebe an – ganz genauso als wären es Krankheitserreger.
Die Ursachen für Autoimmunerkrankungen gelten in der Schulmedizin als noch relativ ungeklärt. Wissenschaftliche Studien konnten jedoch bereits einen Zusammenhang zwischen Autoimmunerkrankungen und der Ernährungsweise sowie dem Gesundheitszustand der Darmflora herstellen.
Forscher der US-amerikanischen University of Michigan wollten nun in Erfahrung bringen, inwieweit Umweltfaktoren – wie z. B. die Quecksilberbelastung der Nahrung – eine Rolle bei der Entstehung von Autoimmunerkrankungen spielen.
Quecksilber als eine mögliche Ursache für Autoimmunerkrankungen:
Prof. Emily Somers, die die Forschungen leitete, berichtet:
„In unserer Studie war die persönliche Belastung des Patienten mit Quecksilber der Hauptrisikofaktor für eine Autoimmunerkrankung."
Einmal aufgenommen reichert sich Quecksilber im Körpergewebe an und kann nicht mehr so einfach wieder ausgeschieden werden. Auf diese Weise kann das hochgiftige Schwermetall signifikante Gesundheitsprobleme verursachen.
Die Analyse der Daten von Frauen im Alter von 16 bis 49 Jahren ergab, dass eine höhere Quecksilberbelastung mit einem höheren Spiegel an Autoantikörpern einherging. Autoantikörper sind Antikörper, die gegen körpereigenes Gewebe gerichtet sind.
Je mehr Quecksilber sich also im Körper der Studienteilnehmerinnen befand, desto wahrscheinlicher war, dass deren Immunsystem früher oder später den eigenen Körper angreifen und somit eine Autoimmunerkrankung ausbilden würde.
Zwar führt die Gegenwart von Autoantikörpern nicht automatisch zur Entstehung einer entsprechenden Erkrankung. „Wir wissen aber, dass die Anwesenheit von Autoantikörpern die Entwicklung einer Autoimmunerkrankung wahrscheinlicher macht", betont Prof. Somers.
Eine Vermehrung von Autoantikörpern könne schon Jahre vor dem ersten Auftreten von Symptomen beobachtet werden.Daher solle man sich so gut es gehe, vor Quecksilber in Acht nehmen und potentielle Quecksilberquellen möglichst weiträumig meiden, raten die Wissenschaftler.
Mögliche Quecksilber-Quellen:
Zwei wichtige Quecksilberquellen sind heutzutage nach wie vor
Amalgam-Zahnfüllungen, die zur Hälfte aus Quecksilber bestehen
sowie der Verzehr von Meeresfrüchten und Fisch.
Quecksilberhaltige Amalgamfüllungen
Selbst wenn man sich für eine Entfernung der quecksilberhaltigen Zahnfüllungen entscheidet, muss eine solche höchst sorgfältig und fachmännisch durchgeführt werden, damit der Patient beim Herausbohren nicht erst recht mit frei werdenden Quecksilberstäuben und -dämpfen vergiftet wird.
Wie kommt es zur Quecksilberbelastung im Fisch?
In der Hauptsache sind es industrielle Verunreinigungen der Meere, die dazu führen, dass mittlerweile zahlreiche Fischsorten bedeutende Quecksilbermengen aufweisen. Wie Sie in unserem Artikel Fisch – belastet und giftig erfahren haben, liegt in Fischen überdies auch noch meist Methylquecksilber vor, eine besonders giftige Quecksilberverbindung.
Forscher der Woods Hole Oceanographic Institution in Massachusetts/USA ermittelten, dass sich der Quecksilbergehalt der Meere in den vergangenen 150 Jahren verdreifacht hat. Insgesamt befinden sich schätzungsweise bis zu 80.000 Tonnen Quecksilber in den Weltmeeren. Besonders stark betroffen ist der Nordatlantik.
Weitestgehend unklar ist, wie sich diese Veränderungen auf die Lebewesen im Meer auswirken werden. Es sei möglich, so die Forscher, dass die Fische und Meeresfrüchte nun dreimal mehr Quecksilber aufnähmen als noch vor 150 Jahren. „Es könnte aber auch noch mehr sein", warnen sie.

Besonders viel Quecksilber enthalten Raubfischarten. Pflanzenfressende Fische nehmen das Quecksilber über die Nahrung auf. Wenn sie von größeren Raubfischen gefressen werden, gelangt das Quecksilber in deren Körper. Je mehr andere Fische ein Raubfisch also verspeist und je älter er ist, umso mehr Quecksilber ist in seinen Organen und dem Fettgewebe gespeichert.[48]

Warnung: Deos, mit Aluminium und Multiple Sklerose:
Durch die neurochemische Reaktion zwischen Acetylcholin und ***Aluminium-Deodorantien*** entsteht ein neues chemischen Substrat, das die Erregungsübertragung an den Endstrukturen der parasympathischen Nerven, den vegetativen Ganglien und neuromuskulären Endplatten verlangsamt bzw. blockiert. Die Synthese bzw. Freisetzung von Acetylcholin wird herabgesetzt bzw. zerstört. Die Fehlsteuerung wird eingeleitet.
Werden die Aluminium-Deodorantien abgesetzt, wird die fehlgesteuerte neurochemische Reaktion unterbrochen. Acetylcholin wird wieder in ausreichender Weise gebildet. Der Heilungsprozess setzt ein. Sofern noch keine strukturellen Schäden vorhanden sind, verschwinden die funktionellen Störungen komplett.[49]

Aloe vera:
In einem Bericht aus dem Jahre 1958 von Dr. Meljankow und Dr- Rjabinina aus Minsk, beide Anhänger der Lehre von Dr. Filatov, wird beschrieben, wie viele Fälle von MS durch Anwendung von biostimulierter Aloe nach der Methode von Dr. Filatov komplett geheilt werden konnten. Diese Behandlung führt auch Dr. Wolfgang Wirth MDH durch., die aus jeweils einer Serie von täglich 1 Injektion von je 1ml Aloe biostimuliert (ALOE D 2 biostimuliert bzw. ALOGEN) 30 Tage lang erfolgt mit einer Pause von 30 Tagen und nochmaliger Serie von 30 Injektionen, bei gleichzeitiger Beachtung einer Diätvorschrift.[50]

MS und Magnesium:
Obwohl die Ursache von MS offiziell weiterhin unbekannt ist, wird allgemein angenommen, dass NMS als Autoimmune Entzündung mit einem Magnesiummangel als maßgebender Ursache beginnt. In Studien wurden signifikant niedrigere Magnesiumwerte als bei Kontrollpersonen nachgewiesen. Die deutlichste Verringerung der Magnesiumkonzentration wurde in der weißen Substanz des ZNS einschließlich demyelinierter Plaques von M-Proben beobachtet. Magnesium schützt die Zellen vor Aluminium, Quecksilber, Blei, Cadmium, Beryllium und Nickel. Die Beweise mehren sich, dass niedrige Magnesiumspiegel zur Ablagerung von Schwermetallen im Gehirn beitragen, die einer –Krankheit vorausgeht. Forschungen haben gezeigt, dass die Symptome einer MS große Ähnlichkeit mit denen einer Quecksilbervergiftung aufweisen. Quecksilber ist eine wesentliche Ursache für Entzündungen im Körper. ***Es wurde festgestellt, dass die Rückfallquote bei MS sank, wenn mit der Nahrung Magnesiumergänzungsmittel verabreicht wurden***.
Die Schmerzursache bei MS ist häufig auf einen Magnesiummangel zurückzuführen. Forscher stellten fest, dass eine orale Magnesiumtherapie bei Patienten mit MS Wirkung zeigt. In einem Fallbericht stellten sie eine 35 jährige rau vor, die an durch MS verursachten schweren spastischen Lähmungen litt. Nur eine Woche nach Behandlungsbeginn konnte eine Verbesserung der Spastizität festgestellt werden.
Ein Nystagmus ist durch eine unwillkürliche Bewegung der Augen gekennzeichnet, die sich oft als zittrige oder schlängelnde Bewegung bemerkbar macht und direkt mit einem Magnesiummangel in Verbindung gebracht wurde. Bei MS-Patienten tritt zudem eine Epilepsie häufiger auf als in der Kontrollgruppe. Epilepsien werden ebenfalls mit einem Magnesiummangel assoziiert. Zweifelsohne kann eine Magnesiumsupplementierung über die Ernährung in Verbindung mit einer Kontrolle des ph-Werts und der Einsatz von Natriumbikarbonat bei MS-Patienten Wunder bewirken.[51]

MS und Jodmangel:
Ein Mangel an Jod scheint mit MS in Verbindung zu stehen.[52]

---

[48] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/quecksilber-autoimmunerkrankungen-ia.html
[49] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/aluminium-im-deo-ia.html
[50] Peuser, Michael: Aloe. Die Kaiserin der Heilpflanzen, 2000, S. 140
[51] Sircus, Mark: Transdermale Magnesiumtherapie, 2015, S. 182ff.
[52] [52] Sircus, Mark: Transdermale Magnesiumtherapie, 2015, S. 184

Mangel an Selen oder Gluthationperoxidase:
Bei Personen mit MS finden sich unter Umständen auch niedrige Spiegel an Selen oder Gluthationperoxidase, einem aus Selen gebildeten Enzym. Eine Theorie zur Pathogenese von M verweist auf eine verstärkte Klebrigkeit der zellulären Plasmamembranen, welche die normale Gefäßfunktion im Gehirn behindert. In Übereinstimmung mit dieser Theorie fanden Forscher signifikant niedrigere Selenwerte und eine verringerte Gluthationperoxidase.[53]

Heilfasten
Nach Heilfasten erhöht sich die Lebensqualität erheblich[54]

Aspartam kann Multiple Sklerose verstärken:
Bezüglich der Verbindung von Aspartam und Multipler Sklerose (MS) ist zu sagen, dass bei dieser Erkrankung die Blut-Hirn-Schranke ihrer Aufgabe tendenziell nicht mehr gut gerecht werden kann. Beim gesunden Menschen sind die Wände der Blutgefäße im Gehirn so aufgebaut, dass viele kritische Substanzen nicht aus dem Blut in das Hirngewebe eindringen können. ***Ist dieser Schutz nicht mehr gewährleistet, können Phenylalanin, Asparaginsäure oder Methanol aus dem Blut in diese empfindlichen Bereiche sickern***. Die MS-Symptome können sich dadurch extrem verschlimmern. Wenn eine Person subklinische MS hat und zum Beispiel gar nicht weiß, dass sie von dieser Krankheit betroffen ist, und ***dann Aspartam zu sich nimmt, ist es möglich, dass sie sofort sämtliche Symptome einer voll ausgebildeten MS entwickelt und tödlich krank wird!***[55]

Mariedndistel:
Mariendistel scheint ***neuroprotektive Eigenschaften*** zu haben, und erste Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass sie bei Multipler Sklerose und der Parkinsonkrankheit vorteilhaft sein könnte. Wie Tierstudien nahelegen, könnte Silymarin die Bildung des Amyloid-beta-Proteins (ein toxisches Protein, das mit der Alzheimerkrankheit in Verbindung gebracht wird) unterdrücken und dadurch dazu beitragen, das Risiko für die Alzheimerkrankheit zu verringern.[56]

Propionsäure:
Propionsäure hat geholfen gegen MS.[57]

---

[53] Sircus, Mark: Transdermale Magnesiumtherapie, 2015, S. 184
[54] https://www.youtube.com/watch?v=2GEiKccW1VE
[55] https://www.sein.de/die-unterschaetzten-gefahren-von-aspartam/
[56] https://www.naturstoff-medizin.de/artikel/mariendistel-schuetzt-nicht-nur-ihre-leber-die-herausragenden-eigenschaften-der-heilpflanze/
[57] https://www.youtube.com/watch?v=YKTQDaJ1O5c